

Dieser nahm mit einem raschen Griff den dargebotenen Beutel und war im Weiher verschwunden.

„Halt, halt!“ rief ihm der Bursche nach, aber sein Rufen war vergebens. Er wartete eine Stunde, er wartete zwei; aber 175 wer nichts von sich hören ließ, das war der Neck.

Der arme Frieder seufzte tief auf; denn es war ihm klar, daß der falsche Wassergeist ihn betrogen hatte, und mit schwerem Herzen wandte er sich, um zu gehen — wohin, das wußte er nicht. Da sah er zu seinen Füßen am Rande des Weihers den Fiedel- 180 bogen Necks liegen. Er bückte sich nach ihm, und wie er ihn in der Hand hielt, verspürte er einen Ruck, der ging von den Fingerspitzen bis in das Schulterblatt hinauf und es drängte ihn, den Bogen zu versuchen.

„Was fang' ich armer Teufel an“ wollte er spielen, aber es 185 war, als ob ihm eine unsichtbare Macht die Hand lenkte; den Saiten entquollen Töne, so süß und silberrein, wie es Frieder nur einmal in seinem Leben gehört hatte, nämlich kurz zuvor, da der Neck die Fiedel strich. Die Vögel kamen herangeflattert und saßen horchend im Geäst, die Fische sprangen über die Flut und aus 190 dem Walde traten die Hirsche und die Rehe und sahen den Spielmann mit klugen Augen an. Und der Frieder wußte nicht, wie ihm geschah. Was ihm durch die Seele zog und was sein Herz bewegte, das fand seinen Weg in die Hand und aus der Hand in das Saitenspiel und klang in süßen Tönen aus. 195

Aus dem Weiher aber tauchte der Neck auf und nickte beifällig mit dem Kopfe. Dann verschwand er und ließ sich nicht mehr sehen.

Und der Frieder schritt fiedelnd aus dem Wald hinaus, zog durch alle Reiche der Erde und spielte vor Königen und Kaisern. 200 Das gelbe Gold regnete in seinen Hut und er wäre ein steinreicher Mann geworden, wenn er kein richtiger Spielmann gewesen wäre. Ein richtiger Spielmann aber wird kein reicher Mann.

Seinen Scherbeutel hatte er hingegeben. Darum ließ er sich das Haupthaar wachsen wie weiland der große Simson. Die andern 205 Spielleute machten es ihm nach und sie tragen von jener Zeit an langes, wirres Haar bis auf diesen Tag. Baumbach.

3. Goldener Tod.

1. Kein Wind im Segel, die See liegt still,
Kein Fisch doch, der sich fangen will!
So ziehen die Netze sie wieder herein
Und murren, schelten und fluchen drein.